

## Der Fanatiker.

Abbildung in zwei Theilen von Edwin  
Machaut.

(5. Fortsetzung.)

Auf der anderen Seite der Thiere.  
Ich wollte euch rufen, um mit ihm zu  
sprechen. Mir antwortete er nicht. Er  
fragte nach Jerim.

So wollen wir keine Zeit verlieren,  
entschied Jerim nunmehr, und seinen  
Sohn folgend, eilte er in Martin's Be-  
gehung nach der Stelle hinüber, auf der  
die beiden Eingeborenen so dicht neben  
einander nicht zu trennen war.

Ich bin gekommen, Sie zu warnen,  
begrann der Fremde. Sind Sie nicht  
auf der Hut, so möchte, außer den beiden  
Damen, schwerlich einer von ihnen die  
müßige Sonne untergehen sehen.

Bernünftig gesprochen, bei Gott. Doch  
wenn Sie so besorgt sind um uns, zu was  
zwecken Sie denn?

Auf der Stelle aufzubrechen, jedoch  
nicht auf dem Oden-Bach hinauszugehen,  
haben den Weg durch's Gebirg einzun-  
ehmen.

Am so und so viel Tage länger in der  
Gefahr des Ausbrechens zu stehen?

Trauen Sie meinen Worten nicht, so  
haben die Folgen auf Ihre Haupt zurück,  
erwiderte der Fremde.

Der Fremde sprach Ihnen. Noch nie  
habe ich von einem jungen Mann, welcher  
ein Ziegenbock vor seinen Verwandten  
warnte. Sie sind Mormone, und Ari  
kann nicht von Ari.

So befolgen Sie meinen Rath also  
nicht?

Müßte ich doch ein Kari sein, um auf  
solche elende Angst zu belien.

Sie müssen den Weg durch's Gebirg  
einnehmen, verfuhr der Mormone drin-  
gender, es lag sogar ein stehender Aus-  
druck in seiner Stimme. Wer nicht  
genau mit dem Wege bekannt ist, findet  
ihn nicht zwischen den Felssteinen auf  
den majestätischen Gestein. Ich selbst will  
Sie führen.

In eine Sackgasse, um wie die Hämme-  
len im Stall eines Schlächters einer nach dem  
anderen abgethan zu werden, hat Jerim  
schon laßend ein.

Ich kann's beweisen, o, ich kann's  
beweisen, beweisen, daß ich es gut mit  
Ihren meine, dennoch — es wäre ein ar-  
ger Verstoß. Genügt es nicht, daß  
ich mein Leben je nach auf's Spiel  
setze?

Beizeh, junger Mann, nur einen klei-  
nen Wermut verlange ich.

Der Mormone seufzte tief auf. Er  
wollte sich selbst im Kampfe zu liegen.  
Endlich sprach er fast tonlos: Die to-  
ten Augenblicke vergehen — Sind Sie  
sicher, wenn wir hier stehen, daß wir nicht  
zwischen den Felssteinen auf den majestätischen  
Gestein liegen?

Er fragte sich, wie die Vögel schrien.  
So bitten Sie die Dame, sich hierher  
zu begeben — aber schweigst! — in einer  
Stunde müssen Sie alle weit von hier  
sein.

Er schloß nach; aber ich werde Sie  
zu mir führen, sprach Jerim, indem er mit  
ihm die Richtung nach dem Lager ein-  
schlug.

Schweigend legten sie die Strecke bis  
in die Nähe des Lagers zurück.

Auf Jerim's leise Verhütung erhob sich  
Karen sofort, und ebenso bereitwillig  
folgte sie ihm an den Bach hinunter.

Kante Karen, redete der junge Mann  
in vertraulicher Weise an, ich befürchte  
nicht, daß Sie in einer anderen Lage, als an  
Ihren Morgen, an welchem ich Abschied  
von Ihnen nahm.

Andrew, verfuhr Karen mit schmerz-  
lichem Geschnen, was führt Sie her? Sie  
sind mit unseren Feinden gekommen —  
Sie möchten diesen in die Gewalt  
von Waters?

Sie sprechen nicht im Ernst, Miß Ka-  
ren, antwortete Andrew mit befriedigender  
Stimme. Sie sind zu Gade, und wie Sie  
sich selbst dann auch lauten möge, ich will  
nicht davor scheuen, zu sagen, ich habe mich  
Ihren und Helga's Verfolgern ange-  
schlossen, und wenn jemand weiß, was  
ich dazu bewog, so sind Sie es.

Ich habe dann vielleicht den letzten Schritt  
zu meinem elendigen Hause, jedoch ohne  
die Erwartung, dadurch irgend einem an-  
deren zur Last zu fallen. Zurück kam  
ich nicht mehr, es sei denn auf die Fährten  
von Menschen, welche ich zu retten wünsche.

Ja, Miß Karen, Sie alle leben in einer  
Furchtbaren Gefahr. Ein Entkommen ist  
nur möglich, wenn Sie ohne eine Minute  
Zweifel sich zum Aufbruch rufen und  
unverzüglich aufbrechen.

Und nun, Kante Karen, bei der Erinnerung an das,  
was zwischen uns beiden als unüber-  
windliche Schmach stand, beschwöre ich  
Sie, entschließen Sie, ob ich Ihnen  
verzeihen. Entschließen Sie, ob eine Wä-  
gung darüber ist, daß ich an Ihnen oder  
Helga's Leben zurück lasse.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Ich lüge für keine Freue mit meinem  
Leben, und dem des lieben armen Schu-  
mernden Kindes, das um Verzeihen bittet.  
Sie ihm, Jerim, liegt es in seiner Macht,  
aus den feindlichen Nachstellungen zu  
entgehen, so geschieht es.

Verzeihen Sie seine Schwärze mehr,  
rief Andrew mit ununterbrochener Angst.  
Für die zwei ersten Stunden des Tages  
sollt Ihnen Zeit, dann aber müssen Sie  
fliehen sein.

Den vereinten Pfaffen der Männer  
gelang es bald, das letzte Gespätsch und  
das letzte Licht nach der oben beschriebenen  
Richtung zu führen. Unterhalt von zuvor  
nicht mehr, überwand sich Karen  
und Helga verhältnißmäßig leicht den  
schweren Aufstieg. Und weiter ging es  
dann wieder in der alten Verfolgung  
mit ruhigen Schritten durch eine Art  
Wüste nach den westlichen Abhängen des  
Berges hin.

Doch fand der für  
ein gutes Auge erkennbare Pfad keine  
Festigkeit, und der aufsteigende Schnee  
schien sich zu verfließen, und die Füße  
versankten in den weichen Schnee.

Ich lüge für keine Freue mit meinem  
Leben, und dem des lieben armen Schu-  
mernden Kindes, das um Verzeihen bittet.  
Sie ihm, Jerim, liegt es in seiner Macht,  
aus den feindlichen Nachstellungen zu  
entgehen, so geschieht es.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Ich lüge für keine Freue mit meinem  
Leben, und dem des lieben armen Schu-  
mernden Kindes, das um Verzeihen bittet.  
Sie ihm, Jerim, liegt es in seiner Macht,  
aus den feindlichen Nachstellungen zu  
entgehen, so geschieht es.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

## 12. Kapitel. — Die Gottesknechte.

Im Laufe des Tages machte sich im  
Charakter der Umgebung der Reisenden  
kaum eine Veränderung bemerkbar. Wo-  
hin sie blickten, überall trafen sie sonnen-  
durchflutete Gesteine, überall ein Chaos  
von zerklüfteten Schichten, Spalten,  
Klüften, Felsen, durch welche die  
schwarzen, glühenden Gesteine aus den  
Höhlen der Erde aufsteigten. Die Luft  
war ihnen eine lichte, süßliche, auf das  
bläuliche, schwebende, unheimliche  
Saharaland und einen Theil der den son-  
nenhellen Himmel zurückstrahlenden Wälder  
flüchtete.

So verfuhr der Tag.  
Die Nacht verfuhr die Reisenden  
da, wo sie sich im Einbruch der Dunkel-  
heit gerade befanden, und die aufgehende  
Sonne trat für bereits wieder in Ver-  
scheinung. Mitten in der Nacht wurde  
angeführt, so wurden sie in die Ein-  
geklüfteten Höhlen der Erde, wo eine lo-  
tharische Nacht nicht mehr als ein  
flüchtiges Licht zu sehen war.

Die Sonne untergehen sehen.  
Bermühtig gesprochen, bei Gott. Doch  
wenn Sie so besorgt sind um uns, zu was  
zwecken Sie denn?

Auf der Stelle aufzubrechen, jedoch  
nicht auf dem Oden-Bach hinauszugehen,  
haben den Weg durch's Gebirg einzun-  
ehmen.

Am so und so viel Tage länger in der  
Gefahr des Ausbrechens zu stehen?

Trauen Sie meinen Worten nicht, so  
haben die Folgen auf Ihre Haupt zurück,  
erwiderte der Fremde.

Der Fremde sprach Ihnen. Noch nie  
habe ich von einem jungen Mann, welcher  
ein Ziegenbock vor seinen Verwandten  
warnte. Sie sind Mormone, und Ari  
kann nicht von Ari.

So befolgen Sie meinen Rath also  
nicht?

Müßte ich doch ein Kari sein, um auf  
solche elende Angst zu belien.

Sie müssen den Weg durch's Gebirg  
einnehmen, verfuhr der Mormone drin-  
gender, es lag sogar ein stehender Aus-  
druck in seiner Stimme. Wer nicht  
genau mit dem Wege bekannt ist, findet  
ihn nicht zwischen den Felssteinen auf  
den majestätischen Gestein. Ich selbst will  
Sie führen.

In eine Sackgasse, um wie die Hämme-  
len im Stall eines Schlächters einer nach dem  
anderen abgethan zu werden, hat Jerim  
schon laßend ein.

Ich kann's beweisen, o, ich kann's  
beweisen, beweisen, daß ich es gut mit  
Ihren meine, dennoch — es wäre ein ar-  
ger Verstoß. Genügt es nicht, daß  
ich mein Leben je nach auf's Spiel  
setze?

Beizeh, junger Mann, nur einen klei-  
nen Wermut verlange ich.

Der Mormone seufzte tief auf. Er  
wollte sich selbst im Kampfe zu liegen.  
Endlich sprach er fast tonlos: Die to-  
ten Augenblicke vergehen — Sind Sie  
sicher, wenn wir hier stehen, daß wir nicht  
zwischen den Felssteinen auf den majestätischen  
Gestein liegen?

Er fragte sich, wie die Vögel schrien.  
So bitten Sie die Dame, sich hierher  
zu begeben — aber schweigst! — in einer  
Stunde müssen Sie alle weit von hier  
sein.

Er schloß nach; aber ich werde Sie  
zu mir führen, sprach Jerim, indem er mit  
ihm die Richtung nach dem Lager ein-  
schlug.

Schweigend legten sie die Strecke bis  
in die Nähe des Lagers zurück.

Auf Jerim's leise Verhütung erhob sich  
Karen sofort, und ebenso bereitwillig  
folgte sie ihm an den Bach hinunter.

Kante Karen, redete der junge Mann  
in vertraulicher Weise an, ich befürchte  
nicht, daß Sie in einer anderen Lage, als an  
Ihren Morgen, an welchem ich Abschied  
von Ihnen nahm.

Andrew, verfuhr Karen mit schmerz-  
lichem Geschnen, was führt Sie her? Sie  
sind mit unseren Feinden gekommen —  
Sie möchten diesen in die Gewalt  
von Waters?

Sie sprechen nicht im Ernst, Miß Ka-  
ren, antwortete Andrew mit befriedigender  
Stimme. Sie sind zu Gade, und wie Sie  
sich selbst dann auch lauten möge, ich will  
nicht davor scheuen, zu sagen, ich habe mich  
Ihren und Helga's Verfolgern ange-  
schlossen, und wenn jemand weiß, was  
ich dazu bewog, so sind Sie es.

Ich habe dann vielleicht den letzten Schritt  
zu meinem elendigen Hause, jedoch ohne  
die Erwartung, dadurch irgend einem an-  
deren zur Last zu fallen. Zurück kam  
ich nicht mehr, es sei denn auf die Fährten  
von Menschen, welche ich zu retten wünsche.

Ja, Miß Karen, Sie alle leben in einer  
Furchtbaren Gefahr. Ein Entkommen ist  
nur möglich, wenn Sie ohne eine Minute  
Zweifel sich zum Aufbruch rufen und  
unverzüglich aufbrechen.

Und nun, Kante Karen, bei der Erinnerung an das,  
was zwischen uns beiden als unüber-  
windliche Schmach stand, beschwöre ich  
Sie, entschließen Sie, ob ich Ihnen  
verzeihen. Entschließen Sie, ob eine Wä-  
gung darüber ist, daß ich an Ihnen oder  
Helga's Leben zurück lasse.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Ich lüge für keine Freue mit meinem  
Leben, und dem des lieben armen Schu-  
mernden Kindes, das um Verzeihen bittet.  
Sie ihm, Jerim, liegt es in seiner Macht,  
aus den feindlichen Nachstellungen zu  
entgehen, so geschieht es.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

Jerim, wandte Karen sich hastig an  
sie, wie um ihre schmerzliche Bewegung  
zu verheimlichen, der junge Mann ist mein  
langjähriger Freund, ihm vertraue ich mich  
vollständig an, mich und meine Nichte.

dem Felsen hervor, daß er einen Theil des  
Abhangs zu überblicken vermochte.

Jurid, um des Abhangs willen,  
sah er, daß Jerim nicht auf dem Felsen  
stand, sondern auf dem Boden lag.

Ich weiß, was ich thue, antwortete der  
alte Felsenknecht ingrimmig. Aber arg-  
wöhnisch flog seine Hand über dem  
größeren Felsenblock hin, hinter welchem  
ein Mann verborgen sein konnte. Mar-  
tin, was auf, und wo ist ein geborener  
Arm jetzt, da gib ihm die Hand. Dann  
sahst du keine Stimme laut in das Thal  
hinunter. Wenn Sie glauben, wir müß-  
ten aus unserer komfortablen Verstecke  
herauskommen, bevor der letzte Felsen-  
block abgeräumt ist, so gebe ich Ihnen  
Strohballen um Ihren geliebten Men-  
schenverstand! Und wer sagt Ihnen, einen  
Blick auf diesen geliebten Mann zu wer-  
fen, der mag zuhören, wie weit er  
kommt. Doch, weshalb sollten wir uns  
gegenüber die Hand strecken? Hat einer  
von uns etwas begangen, daß er's ver-  
dient? Ich denke, nein. Und wie es  
mit Euch steht, wißt Ihr selbst am be-  
sten!

Er stante, wie einer Antwort harrend,  
daß das sich vor ihm stille Felsen-  
feld blieb in lauterer Stille liegen, und  
Jerim fuhr fort: Wir wandeln auf einem  
gerechten Wege, und wer anders behau-  
ptet, liegt in seinen Felsen. Denn  
von Mächtigem ist so lange keine Rede,  
wie das Mächtige freiwillig einen Schutz  
sucht und unter demselben liegen will.  
Das hindert indessen nicht, am größten  
Unglück zu verfallen, mit Euch zu unter-  
handeln. Schiedt einen der Euren hier  
herum, ist es der Vater, um so besser.  
Der mag das Kind in unserer Gegenwart be-  
fragen, das heißt, ohne es zu bedrohen,  
ob es unterdrehen oder mit uns östlich  
ziehen will. Was Miß Brandbold aber  
für gut findet, das gut gelte, und ohne  
Harm gehen wir auseinander.

Er ließ alsdann eine Pause eintreten,  
und wie zuvor blieb Alles da und  
stumm.

Und wieder rief er laut in's Thal hin-  
ab: Heilige nennt Ihr Euch, von Ehr-  
lichkeit redet Ihr und laßt Euch  
nicht zu? Wie zart die Armen, deren jedes ein  
eigene Haar mehr werth ist, als ein  
ganzer Sack, so ängstlich und zu entse-  
hen, daß ihnen das Leben verfallen möchte?  
Mit Euren Vätern bedroht Ihr uns, un-  
bestimmt, ob Euer Kugel in zwei  
treue Frauenbrüder verfallen? Wollt  
Ihr die Aufschuld auf Euch laden?

Er verfluchte.

In der Entfernung von kaum achtzig  
Ellen lagen einer der Geröllhöfen Leben  
zu gewinnen, und Jerim erkannte Brand-  
bold, welcher, um seine Stimme verneh-  
men zu machen, auf den ihn eben noch  
schützenden Felsen hinaufgeschritten war,  
und durch die seine Seele hinüberzuweisen  
die Jünger. Sein Antlitz hatte eine solche  
Farbe angenommen. Nur mit mühsamer  
Bühne er schaute auf. Er schaute auf  
Brandbold, der noch immer  
auf dem Geröllhöfen stand. Die Köpfe,  
die hier und da aufstiegen und ihm be-  
kannte und vertraute Physiognomien  
zeigten, beachtete er nicht. Es war, als  
hätte er trotz der Entfernung den Aus-  
druck des Vorwurfs aus den ihm mit stum-  
men Erläuterungen betragenden Augen ge-  
sehen. Nur von Brandbold, dem Vater  
Helga's, glaubte er verstanden zu werden.

Die Männer und Anhänger der heili-  
gen Lehren des Mormonenthums! rief er  
endlich mit schmerzlicher Gewissens-  
stimmung aus. Die Ihr mich kennt,  
die Ihr wißt, daß ich meinem Glauben  
treu ergeben, in Freud und Leid zu un-  
erer Gemeinde halte, hört jetzt auf Je-  
mand, der so viel jünger als Ihr, aber  
besser als jeder andere erfährt, daß in der  
Verfolgung der hinter diesem Stein ver-  
borgenen Menschen das Recht nicht auf  
unserer Seite liegt!

Jahre fort, Andrew! manterte Brand-  
bold ihn auf, als er, wie um neuen Muth  
zu schöpfen, zögerte.

Ich würde Ihnen rathen, auf der Hut  
zu sein, rante Jerim ihm zu, der gleich  
nach Beginn seiner Rede in den Ausgang  
neben Martin hingetreten war.

Hört nicht auf den Verräther! brüllte  
Bilot, indem er aufsprang, denn er  
fürchtete den vermittelnden Einfluß des  
jungen Mannes auf die Genossen; wer  
den Feinden des Staates Desert dient,  
ist selber unser größter Feind! Er ist  
werth, mit Schmach und Schande ausge-  
stoßen zu werden!

Andrew's Antlitz rüßte sich bei diesen  
Schmähen, und zuversichtlich, sogar  
herausfordernd wurde seine Haltung. Vor-  
her aber das Wort wieder nahm, ton-  
ten die Stimmen Anderer zu ihm herbei,  
die augenscheinlich auf seine Seite traten,  
und theils aus Menschlichkeit, theils aus  
Klugheit Blutvergießen zu verhindern  
wünschten.

Laßt ihn aussprechen! ließ es hier;  
der Andrew ist ein ehrlicher Bursche! dort.  
Er hat unser Bestes im Auge, oder er  
wäre nicht so eifrig bedacht, einen Kampf  
zu hinterziehen, der von den Feinden,  
so bald die Kunde sie erreichte, unfehlbar  
zu unserem Nachtheil ausgebeutet werden  
würde, sagte Brandbold hinzu.

Ein Verräther, ein Abtrünniger ist er!  
schrillte Bilot durchschallend durch den  
Felsen. Er verdient den Galgen sammt seinen  
neuen Brüdern, die er unter den Feinden  
sucht!

Behandelt ihn, wie er's verdient! riefen  
die mit Bilot unzufriedenen dasselbe  
Interesse Vertheilenden.

Jurid, Mann! wiederholte Jerim  
dringender seine Warnung. Der Teufel  
steht in dem Bilot und seinen Anhängern.  
Jurid, lassen Sie die Leute zu der  
Frage unter sich schlichten.

Andrew beachtete die Warnung nicht.  
Aber mich einen Verräther nennt, und  
mit eigentümlicher, feierlicher Würde  
an, der mag zuhören, daß er selber nicht  
zum Verräther eingestuft werde. Denn  
der größte Verrath an unserer Gemeinde  
ist, durch geschwundene Handlungen, durch  
Raub und Mord das Fortbestehen des  
Staates Desert in Frage zu stellen.

Er holte tief Athem; seine Begleitung  
leuchtete aus seinen Augen und über hob  
sich seine Brust, indem er fortfuhr:

Ein Abtrünniger soll ich sein, wie ich  
auf die Seite der Unzufriedenen trete? Ein  
Abtrünniger, weil ich den freien Willen  
eines Menschen höher schätze, als die hin-  
ter seinem Rücken getroffenen Vereinba-  
rungen? Ein Abtrünniger, weil ich jede

anrufende, als Jerim, der sich lachend, er-  
hebt, ihn beachtet.

Nicht in's Felle, meine liebe, junge  
Lady, nicht ernt, indem er deren Hand  
ergriff, nicht Zügel zarter Weiber ist's,  
sich vor die Wandlungen einiger Tugend  
Geweise hinzustellen. Sie sehen, ich  
bin unerschrocken, es immerhin gut genug mit  
mir zu thun, und es mir selbst zu thun,  
auf den schrecklichen Ausblicken ran-  
den Vertheilenden an der Felsenwand.

Mein Vater soll, er mich vermittelten,  
sich Helga ein, während Thränen ihren  
Augen entfielen, seine Liebe zu mir —  
herauskommen, bevor der letzte Felsen-  
block abgeräumt ist, so gebe ich Ihnen  
Strohballen um Ihren geliebten Men-  
schenverstand! Und wer sagt Ihnen, einen  
Blick auf diesen geliebten Mann zu wer-  
fen, der mag zuhören, wie weit er  
kommt. Doch, weshalb sollten wir uns  
gegenüber die Hand strecken? Hat einer  
von uns etwas begangen, daß er's ver-  
dient? Ich denke, nein. Und wie es  
mit Euch steht, wißt Ihr selbst am be-  
sten!

Er stante, wie einer Antwort harrend,  
daß das sich vor ihm stille Felsen-  
feld blieb in lauterer Stille liegen, und  
Jerim fuhr fort: Wir wandeln auf einem  
gerechten Wege, und wer anders behau-  
ptet, liegt in seinen Felsen. Denn  
von Mächtigem ist so lange keine Rede,  
wie das Mächtige freiwillig einen Schutz  
sucht und unter demselben liegen will.  
Das hindert indessen nicht, am größten  
Unglück zu verfallen, mit Euch zu unter-  
handeln. Schiedt einen der Euren hier  
herum, ist es der Vater, um so besser.  
Der mag das Kind in unserer Gegenwart be-  
fragen, das heißt, ohne es zu bedrohen,  
ob es unterdrehen oder mit uns östlich  
ziehen will. Was Miß Brandbold aber  
für gut findet, das gut gelte, und ohne  
Harm gehen wir auseinander.

Er ließ alsdann eine Pause eintreten,  
und wie zuvor blieb Alles da und  
stumm.

Und wieder rief er laut in's Thal hin-  
ab: Heilige nennt Ihr Euch, von Ehr-  
lichkeit redet Ihr und laßt Euch  
nicht zu? Wie zart die Armen, deren jedes ein  
eigene Haar mehr werth ist, als ein  
ganzer Sack, so ängstlich und zu entse-  
hen, daß ihnen das Leben verfallen möchte?  
Mit Euren Vätern bedroht Ihr uns, un-  
bestimmt, ob Euer Kugel in zwei  
treue Frauenbrüder verfallen? Wollt  
Ihr die Aufschuld auf Euch laden?

Er verfluchte.

In der Entfernung von kaum achtzig  
Ellen lagen einer der Geröllhöfen Leben  
zu gewinnen, und Jerim erkannte Brand-  
bold, welcher, um seine Stimme verneh-  
men zu machen, auf den ihn eben noch  
schützenden Felsen hinaufgeschritten war,  
und durch die seine Seele hinüberzuweisen  
die Jünger. Sein Antlitz hatte eine solche  
Farbe angenommen. Nur mit mühsamer  
Bühne er schaute auf. Er schaute auf  
Brandbold, der noch immer  
auf dem Geröllhöfen stand. Die Köpfe,  
die hier und da aufstiegen und ihm be-  
kannte und vertraute Physiognomien  
zeigten, beachtete er nicht. Es war, als  
hätte er trotz der Entfernung den Aus-  
druck des Vorwurfs aus den ihm mit stum-  
men Erläuterungen betragenden Augen ge-  
sehen. Nur von Brandbold, dem Vater  
Helga's, glaubte er verstanden zu werden.

Die Männer und Anhänger der heili-  
gen Lehren des Mormonenthums! rief er  
endlich mit schmerzlicher Gewissens-  
stimmung aus. Die Ihr mich kennt,  
die Ihr wißt, daß ich meinem Glauben  
treu ergeben, in Freud und Leid zu un-  
erer Gemeinde halte, hört jetzt auf Je-  
mand, der so viel jünger als Ihr, aber  
besser als jeder andere erfährt, daß in der  
Verfolgung der hinter diesem Stein ver-  
borgenen Menschen das Recht nicht auf  
unserer Seite liegt!

Jahre fort, Andrew! manterte Brand-  
bold ihn auf, als er, wie um neuen Muth  
zu schöpfen, zögerte.

Ich würde Ihnen rathen, auf der Hut  
zu sein, rante Jerim ihm zu, der gleich  
nach Beginn seiner Rede in den Ausgang  
neben Martin hingetreten war.

Hört nicht auf den Verräther! brüllte  
Bilot, indem er aufsprang, denn er  
fürchtete den vermittelnden Einfluß des  
jungen Mannes auf die Genossen; wer  
den Feinden des Staates Desert dient,  
ist selber unser größter Feind! Er ist  
werth, mit Schmach und Schande ausge-  
stoßen zu werden!

Andrew's Antlitz rüßte sich bei diesen  
Schmähen, und zuversichtlich, sogar  
herausfordernd wurde seine Haltung. Vor-  
her aber das Wort wieder nahm, ton-  
ten die Stimmen Anderer zu ihm herbei,  
die augenscheinlich auf seine Seite traten,  
und theils aus Menschlichkeit, theils aus  
Klugheit Blutvergießen zu verhindern  
wünschten.

Laßt ihn aussprechen! ließ es hier;  
der Andrew ist ein ehrlicher Bursche! dort.  
Er hat unser Bestes im Auge, oder er  
wäre nicht so eifrig bedacht, einen Kampf  
zu hinterziehen, der von den Feinden,  
so bald die Kunde sie erreichte, unfehlbar  
zu unserem Nachtheil ausgebeutet werden  
würde, sagte Brandbold hinzu.

Ein Verräther, ein Abtrünniger ist er!  
schrillte Bilot durchschallend durch den  
Felsen. Er verdient den Galgen sammt seinen  
neuen Brüdern, die er unter den Feinden  
sucht!

Behandelt ihn, wie er's verdient! riefen  
die mit Bilot unzufriedenen dasselbe  
Interesse Vertheilenden.

Jurid, Mann! wiederholte Jerim  
dringender seine Warnung. Der Teufel  
steht in dem Bilot und seinen Anhängern.  
Jurid, lassen Sie die Leute zu der  
Frage unter sich schlichten.

Andrew beachtete die Warnung nicht.  
Aber mich einen Verräther nennt, und  
mit eigentümlicher, feierlicher Würde  
an, der mag zuhören, daß er selber nicht  
zum Verräther eingestuft werde. Denn  
der größte Verrath an unserer Gemeinde  
ist, durch geschwundene Handlungen, durch  
Raub und Mord das Fortbestehen des  
Staates Desert in Frage zu stellen.

Er holte tief Athem; seine Begleitung  
leuchtete aus seinen Augen und über hob  
sich seine Brust, indem er fortfuhr:

Ein Abtrünniger soll ich sein, wie ich  
auf die Seite der Unzufriedenen trete? Ein  
Abtrünniger, weil ich den freien Willen  
eines Menschen höher schätze, als die hin-  
ter seinem Rücken getroffenen Vereinba-  
rungen? Ein Abtrünniger, weil ich jede

Gelegenheit vermeiden möchte, daß die  
Regierung der Vereinigten Staaten ge-  
gen uns einschreite? Weil ich hindern  
möchte, daß der Verdacht der Ermordung  
jener unglücklichen Emigranten durch neue  
geschwundene Handlungen bis zur Ueber-  
zeugung gefahrt werde?

Nein, so, Andrew! erörten wieder  
Stimmen von dem Abhang herauf, und  
es hatte den Anschein, als ob der Wunsch  
nach einer friedlichen Lösung immer mehr  
festen Boden gewinne.

Adre weiter, Andrew! — Es liegt Sinn  
in seinen Worten! — Er hat vernünfti-  
gere Ansichten als mancher Alte!

Bilot sah um sich.

Er schämte vor Wuth, denn die Zahl  
seiner Anhänger verringerte sich augen-  
scheinlich. Seltener wurden die Rufe:  
Verräther und nieder mit dem Abtrün-  
nigen!